

Elisabeth Köstinger
Bundesministerin für
Landwirtschaft, Regionen und Tourismus

Herrn
Mag. Wolfgang Sobotka
Präsident des Nationalrats
Parlament
1017 Wien

Geschäftszahl: 2021-0.321.841

Ihr Zeichen: BKA - PDion
(PDion)6490/J-NR/2021

Wien, 02.07.2021

Sehr geehrter Herr Präsident,

die Abgeordneten zum Nationalrat Maximilian Lercher, Kolleginnen und Kollegen haben am 03.05.2021 unter der Nr. **6490/J** an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend „Bericht Ressourcennutzung in Österreich 2020“ gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich nach den mir vorliegenden Informationen wie folgt:

Zur Frage 1:

- Wieviel hat der Bericht über die Ressourcennutzung in Österreich insgesamt gekostet?
 - a) Wieviel davon hat das Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus finanziert?
 - b) Wieviel davon hat das Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie Mobilität, Innovation und Technologie finanziert?

Für den Bericht „Ressourcennutzung in Österreich 2020“ sind insgesamt Kosten in der Höhe von 44.364 Euro (inkl. USt) angefallen. Auf die drei Fachabteilungen des damaligen Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus entfielen jeweils 14.788 Euro (inkl. USt). Zwei der damals drei fachlich zuständigen Abteilungen sind nunmehr Teil des

Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie.

Zu den Fragen 2 und 3:

- Warum wurde der Bericht von Ihnen bzw. Ihrem Ministerium nicht öffentlich präsentiert?
- Werden Sie eine öffentliche Präsentation nachholen?

Der Bericht wurde von einer der Co-Autorinnen des Berichtes - Nina Eisenmenger - beim Vierten Nationalen Ressourcenforum am 5. März 2021 öffentlich präsentiert und nach Drucklegung auf den Homepages des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus und des Bundesministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie zum Download zur Verfügung gestellt.

Die Ergebnisse des Ressourcennutzungsberichtes 2020 wurden darüber hinaus auch am 8. Juni 2021 im Rahmen einer Online-Veranstaltung zum Thema „Globale Auswirkungen der Ressourcennutzung in Österreich“, welche von der Österreichische Forschungsförderung für Internationale Entwicklung in Kooperation mit der Wirtschaftsuniversität Wien und der Universität für Bodenkultur Wien organisiert wurde, präsentiert.

Zu den Fragen 4 und 7:

- Werden Konsequenzen aus diesem Bericht gezogen?
 - a) Wenn ja, welche?
 - b) Wenn nein, warum nicht?
- Wollen Sie, in den in Ihr Ressort fallenden Bereichen, die gesamtgesellschaftliche Ressourcennutzung reduzieren?
 - a) Wenn ja, welche Maßnahmen setzen Sie aufgrund dessen in Ihrem Ministerium?
 - b) Wenn nein, warum nicht?

Im Zuge der derzeit – seitens des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus - in Erarbeitung befindlichen Basispapiere für eine „Österreichische Rohstoffstrategie 2030“ wird auf den vorliegenden Ressourcennutzungsbericht 2020 und die darin aufbereiteten Fakten mehrfach Bezug genommen. Eine wesentliche Komponente stellt die Forcierung der Kreislaufwirtschaft dar.

Zur Frage 5:

- Warum steigt die Ressourceneffizienz in Österreich langsamer als in anderen EU-Staaten und wie beobachten Sie diesen Trend?

Österreich kann Fortschritte im Bereich der nachhaltigen Ressourcennutzung verzeichnen. Die Ressourcenproduktivität steigt sowohl in der inländischen als auch der konsumbasierten Sichtweise. Ein im Vergleich zu anderen europäischen Ländern höherer Materialkonsum begründet sich auch durch besondere technische Anforderungen an Bauwerke (zum Beispiel Straßen) infolge der klimatischen und topografischen Bedingungen. Frostsicheres Bauen bedarf eines höheren Materialeinsatzes. Der Indikator Ressourceneffizienz wird im Rahmen der Umweltgesamtrechnung auf jährlicher Basis weiterhin erhoben und beobachtet.

Zur Frage 6:

- Wie gehen Sie gegen die Hotspots der Ressourcenverschwendung in den Wirtschaftsaktivitäten der Bereiche Bauwirtschaft, Nahrungsmittelproduktion und Gesundheitswesen vor?

Ressourcen werden in der Bauwirtschaft nicht verschwendet, sondern genutzt. Viele der in der Bauwirtschaft eingesetzten Ressourcen sind über lange Zeiträume hinweg in Beständen (Gebäude, Infrastruktur etc.) gebunden, haben jedoch ein hohes Recyclingpotential. Beispielsweise stellt die Forcierung der Kreislaufwirtschaft ein geeignetes Mittel zur Optimierung des Ressourceneinsatzes dar.

Im Hinblick auf die Nahrungsmittelproduktion wird darauf geachtet, dass landwirtschaftliche Ressourcen – so weit möglich – gänzlich genutzt werden. Es besteht ein hohes wirtschaftliches Interesse, solche Verluste zu vermeiden, zumal die vollständige Verwertung von agrarischen Rohstoffen einen bedeutenden Beitrag zur Wirtschaftlichkeit eines Unternehmens leistet.

Für eine weitere Optimierung hinsichtlich der Verluste entlang der Lebensmittelkette ist ein Beitrag aller Beteiligten bis hin zu den Konsumentinnen und Konsumenten erforderlich. Daran wird seitens der involvierten Bundesministerien auch auf Grundlage von EU-Vorgaben intensiv gearbeitet.

Zur Frage 8:

- Welche Ziele werden im Allgemeinen im Hinblick auf die Verbesserung der Ressourcennutzung in Österreich gesetzt?

Maßnahmen zur Lenkung der heimischen Rohstoffbewirtschaftung sind unter Berücksichtigung von ökologischen, ökonomischen und sozialen Bedürfnissen zu gestalten. Eine Trendwende erfordert insbesondere eine

- optimierte Nutzung der gesellschaftlichen Bestände,
- Stärkung des regionalen Gedankens bei Rohstoffbereitstellung und -verbrauch,
- Verbesserung des Rohstoffbewusstseins,
- Forcierung der Kreislaufwirtschaft sowie
- Änderung von Lebensstil und Gesellschaftsmodell.

Elisabeth Köstinger

